

*Bundesministerium der Verteidigung lässt die Katze aus dem Sack: Vom 5. bis 7. Februar wurde die Luft über der Westpfalz mit insgesamt 200 Kilogramm Chaff verseucht – also auch mit Milliarden unsichtbarer Glasfaserpartikel, die Atemwegserkrankungen hervorrufen können!*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 038/08 – 08.03.08**

## **200 Kilogramm Chaff aus 1200 bis 1500 Kartuschen haben die Atemluft auch mit Milliarden unsichtbarer Glasfaserpartikel verseucht**

Die wegen des aufgeflogenen Chaff-Einsatzes über der Westpfalz besorgte Bürgerin, deren Mail-Austausch mit der Bundeswehr wir in der LP 031/08 veröffentlicht haben, hat sich auch an verschiedene Bundestagsabgeordnete aus der Region gewandt.

Alexander Ulrich von der Fraktion DIE LINKE hat daraufhin bei der Landesregierung in Mainz angefragt, ob sie Kenntnis von der Chaff-Ausbringung über Rheinland-Pfalz hat und was sie gegen mögliche Gesundheitsgefährdungen zu unternehmen gedenkt.

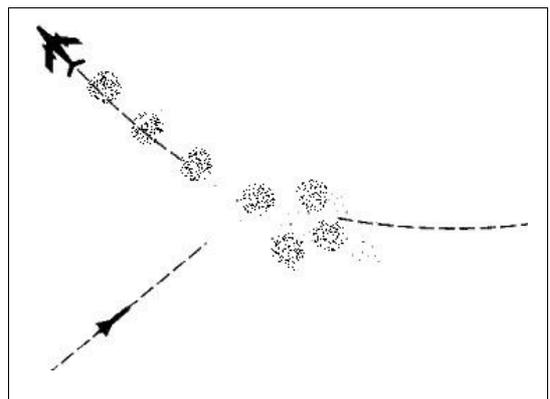
Der SPD-Bundestagsabgeordnete Gustav Herzog hat über seine Fraktionskollegin Ursula Mogg, die dem Verteidigungsausschuss angehört, eine Anfrage an das **Bundesministerium für Verteidigung** richten lassen. Das hat am 03.03.08 u. a. folgende Auskunft erteilt

**Im Zeitraum vom 5. bis 7. Februar 2008 führte die Bundeswehr eine genehmigte Wirksamkeitsuntersuchung zur Ermittlung von Düppel-Ausstoß-Sequenzen für das Selbstschutzsystem des Luftfahrzeugmusters C-160 TRANSALL durch. Zur Generierung von erforderlichen Vergleichsdaten wurden auch Düppel mit dem Luftfahrzeugmuster PA 200 TORNADO abgeworfen. Die an den drei Tagen insgesamt ausgebrachte Menge Düppelmaterial betrug ca. 200 Kg. Zur Messung der Wirksamkeit war es notwendig, die Flüge über der Übungseinrichtung POLYGONE durchzuführen.**

Jetzt wissen wir also offiziell, dass an drei Tagen im Februar eine unbekannte Anzahl von TORNADO-Kampffjets und TRANSALL-Transportern der Bundeswehr bei mehrfachen Anflügen auf die POLYGONE bei Bann insgesamt vier Zentner Chaff ausgestoßen hat. Wenn ein Pilot feststellt, dass sein Flugzeug vom Radar der gegnerischen Flugabwehr erfasst wird, wirft er wiederholt den Inhalt verschiedener Chaff-Kartuschen aus, um sein Radarbild zu verwischen und kein klares Ziel mehr zu bieten. Auf der Skizze unten ist dieser Vorgang dargestellt.

Weil die Länge der aluminiumbeschichteten Chaff-Fasern auf die Frequenz der Radarstrahlen abgestimmt sein muss, werden meist mehrere Kartuschen mit Glasfasern verschiedener Länge abgefeuert.

Wenn man das Gewicht einer Chaff-Kartusche kennt, lässt sich durch eine einfache Teilaufgabe feststellen, wie viele Kartuschen bei einer Gesamtmenge von 200 kg zur Explosion ge-



bracht wurden. Auf der Suche nach Herstellerangaben über das Gewicht von Chaff-Kartuschen sind wir auf der Website [http://www.armtecdefense.com/pdf/Chaff\\_ProdSht\\_F.pdf](http://www.armtecdefense.com/pdf/Chaff_ProdSht_F.pdf) auf folgende Tabelle gestoßen:

PRODUCT DETAILS								
								
	RR-129A/AL	RR-144A/AL	RR-129/AL	RR-144/AL	RR-180/AL	RR-170A/AL	RR-188/AL	RR-179/AL
NATO STOCK NUMBER	5865-01-446-5915	5865-01-444-9698	5865-00-929-6095	5865-00-160-3964	1370-01-270-5149	1370-01-037-8414	5865-01-338-1200	5865-01-075-4799
IMPULSE CARTRIDGE	CCU-136/A	CCU-136/A	CCU-41/B	CCU-41/B	BBU-48/B	BBU-35/B	BBU-35/B	NONE
SIZE	32mm dia.	32mm dia.	32mm dia.	32mm dia.	25mm x 25mm	25mm x 25mm	25mm x 25mm	Various
LENGTH	148mm	148mm	148mm	148mm	205mm	205mm	205mm	N/A
WEIGHT	183 g	183 g	164 g	164 g	136 g	121 g	121 g	40 or 60 lb. bundles
EJECTED WEIGHT	137 g	137 g	134 g	134 g	37.5 g per side	99 g	99 g	N/A
FREQUENCY BANDS COVERED	E thru J (2-18 GHz)	H thru J (6-18 GHz)	E thru J (2-18 GHz)	I thru J (8-18 GHz)	E thru J (2-18 GHz)	E thru J (2-18 GHz)	I thru J (8-18 GHz)	E thru J (2-18 GHz)

Cartridges can be tailored to meet customer frequency band requirements



Defense Group  
www.armtecdefense.com  
sales@armtecdefense.com

**CHAFF**

Die bei Schopp gefundenen Überbleibsel nicht ordnungsgemäß explodierter Chaff-Kartuschen (s. LP 020/08 und 022/08) deuten darauf hin, dass sehr wahrscheinlich die Typen RR-129/AL in Spalte 3 oder RR-144/AL in Spalte 4 verwendet wurden. Beide wiegen je 164 g, wobei nur 134 g Fasern "ejected", also ausgeworfen werden. Da wir nicht wissen, ob sich die angegeben 200 kg auf das Gewicht der kompletten Kartuschen oder auf das Gewicht der ausgeworfenen Chaff-Fasern beziehen, wurden entweder  $200 : 0,164 = 1.219$  Kartuschen oder  $200 : 0,134 = 1.492$  Kartuschen an den drei Tagen im Februar über der Westpfalz eingesetzt.

Die Anzahl der in der Gemarkung Schopp und den umliegenden Waldgebieten gefundenen Chaff-Büschel und Verpackungstreifen lässt den Schluss zu, dass nur die Fasern von 10 bis 20 Chaff-Kartuschen, also 1,5 - 3,0 kg, nicht verwirbelt wurden. Auch wenn wir davon ausgehen, dass viele Chaff-Büschel noch unentdeckt im Wald liegen, wurden mindestens 180 kg unsichtbare und deshalb besonders gefährliche Glasfaserpartikel von Luftströmungen über die ganze Westpfalz und die angrenzenden Gebiete verteilt. Aus aufgezeichneten Radarbildern der Wetterdienste ließe sich ihr Verbreitungsgebiet sicher auch heute noch feststellen.

Trotz aller gegenteiligen Beteuerungen der Bundeswehr werden diese winzigen Chaff-Bruchstücke natürlich eingeatmet, können sich in Nase, Nebenhöhlen, Luftröhre und Bronchien festsetzen und schwere Atemwegserkrankungen bis zum Bronchialkrebs hervorrufen. Chaff-Fasern sind dünner als ein Menschenhaar und haben einen dreieckigen Querschnitt, der ihre Reflexionsfähigkeit erhöht. Wenn sie durch die Luft wirbeln, zerbrechen sie in winzige scharfkantige Partikel, die auch wegen der Aluminiumbeschichtung noch stärkere Haut- und Gewebereizungen hervorrufen als die bekannte Glaswolle. Wie gefährlich eingeatmete Glaswolle-Splitter sind, ist einem Merkblatt zum Umgang mit Mineralwolle-Dämmstoffen zu entnehmen, das unter [http://www.gisbau.de/service/brosch/Mineralwoll\\_Daemmstoff.pdf](http://www.gisbau.de/service/brosch/Mineralwoll_Daemmstoff.pdf) aufgerufen werden kann.

Chaff wird nicht nur von der Bundeswehr, sondern auch von der US-Air Force regelmäßig über den POLYGONEN eingesetzt. Nach Aussagen eines Wetterdienst-Mitarbeiters sind Chaff-Wolken etwa zweimal im Monat über dem Pfälzerwald zu beobachten (s. LP 044/06).

Diesen nur durch den Störfall bekannt gewordenen intensiven Chaff-Einsatz hat das Verteidigungsministerium in seiner Antwort an Frau Abgeordnete Mogg wie folgt begründet:

Der Ausstoß von Düppel<sup>1</sup> über dem Landgebiet der Bundesrepublik Deutschland einschließlich des Küstenmeeres ist grundsätzlich verboten. Für einsatzrelevante Übungen und Wirksamkeitsuntersuchungen können jedoch – nach sorgfältiger Prüfung mit strengen Auflagen und im Einklang mit den Vorschriften des Bundesimmissionsschutzgesetzes (BImSchG) – für die Bundeswehr Ausnahmegenehmigungen erteilt werden. Auf Grund der hohen Besiedlungsdichte in Deutschland, der normalerweise weiträumigen Verteilung des Düppelmaterials und des Erfordernisses instrumentierter bodengebundener Auswertesysteme ist es dabei nicht möglich, solche Einsätze auf unbewohnte Gebiete zu beschränken bzw. ausschließlich über See durchzuführen.

Wichtig ist an dieser hochtrabenden Ausrede, mit der man den klaren Verstoß gegen das vorher erwähnte grundsätzliche Verbot des Einsatzes von Chaff über Land zu vertuschen versucht, ist die angegebene Begründung. "Für einsatzrelevante Übungen und Wirksamkeitsuntersuchungen" sei eine "Ausnahmegenehmigung" erteilt worden.

Dass TORNADOS über ganz Afghanistan "aufklären", ist bekannt. Seit Beginn des Bundeswehr-Einsatzes fliegen aber auch TRANSALL am Hindukusch. Das ist der Bundeswehr-Website <http://www.einsatz.bundeswehr.de/C1256F1D0022A5C2/CurrentBaseLink/W2698QP3402INFODE> zu entnehmen.

## 15. Februar 2002

Die Luftwaffe nimmt in Termez/Usbekistan einen selbst eingerichteten Luftumschlagplatz für die Versorgung des deutschen ISAF-Kontingentes in Betrieb. Wegen der in Afghanistan bestehenden Gefährdung erfolgen die Personentransporte der Bundeswehr nach Kabul mit Transall-Maschinen über Termez.

Die Chaff-Übung wurde also durchgeführt, um deutsche Piloten auf verfassungswidrige Einsätze in dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der USA und der NATO in Afghanistan vorzubereiten.

Damit hat sich erneut bestätigt, was wir schon wiederholt angeprangert haben. Die POLYGONE dienen

ausschließlich der Vorbereitung verfassungswidriger Angriffskriege. Wer nicht vorhat, andere Länder zu überfallen, braucht sich auch nicht vor ihrer Luftverteidigung zu schützen. Nur Invasoren und unerwünschte Eindringlinge, die Luftangriffe im Schilde führen, müssen das gegnerische Radar mit Chaff oder elektronischen Gegenmaßnahmen auszuschalten versuchen.

Die Luftwaffe und die Heeresflieger der Bundeswehr haben sicher nicht zum ersten Mal über der Westpfalz zentnerweise Chaff oder – die hartnäckig verharmlosten – "Düppel" in die Luft geblasen und unsere Atemluft damit verseucht. Wenn der große US-Bruder ständig ungestört über unserer Region für seine Angriffskriege üben und neben verbindlichen Vorschriften auch unsere Verfassung brechen darf, glaubt sich auch seine Hilfstruppe Bundeswehr über Recht und Gesetz hinwegsetzen zu können, und unsere Parlamente und Regierungen lassen beide gewähren. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Lydia Westrich besteht, anders als ihr Partei-Kollege Gustav Herzog, wenigstens darauf, dass über Land kein Chaff eingesetzt werden darf (s. RHEINPFALZ, 07.03.08).

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern